

# *Inhalt*

Vorwort .....	7
<b>Hier bin ich, Gott</b> .....	11
Mich in meiner Krankheit vor Gott bringen	
<b>Heile du mich</b> .....	25
Bitte um Beistand	
<b>Warte-Zeit</b> .....	35
Wenn die Zeit nicht vergehen will	
<b>Ich möchte schreien</b> .....	49
Wut, Klage und Verzweiflung	
<b>Alleine schaffe ich's nicht</b> .....	67
Gebete für alle Mitbetroffenen	
<b>Atem holen und Danke sagen</b> .....	75
Dankgebete	
<b>Nimm mich fest in deinen Arm</b> .....	87
Gebete für Kinder	
<b>An deiner Hand</b> .....	99
Beten im Angesicht des Todes	
<b>Mit deinem Segen gestärkt</b> .....	113
Segensgebete	



## Vorwort

„Bleib bei mir, wenn die Nacht kommt“, diesen auffordernden Titel haben wir gewählt, als wir an die Planung des vorliegenden Gebetbuches gingen. In diesem fast flehentlichen „Bleib bei mir“ kommt der starke Wunsch kranker Menschen zum Ausdruck, in ihrer Not nicht allein gelassen zu werden.

Wer ernsthaft krank wird, spürt in sich Dunkelheit, Ängste, Fragen und Zweifel aufsteigen. Oft fehlen jedoch eigene Worte, um diese Gefühle auszudrücken. Das vorliegende, ökumenisch ausgerichtete Buch möchte Kranke durch die Zeit ihrer Krankheit begleiten. Evangelische und katholische Autorinnen und Autoren fassen in Worte, was sie in oft jahrelanger Praxis in der seelsorgerlichen Begleitung kranker und sterbender Menschen erlebt und erfahren haben, und lassen diese Erfahrungen zum Gebet werden. Die Gebetstexte nehmen alle Phasen des Krankseins – von der Diagnose bis hin zu der erhofften Heilung – in den Blick. Sie spiegeln die unterschiedlichen Situationen im Krankenhaus, im Hospiz und in ähnlichen Einrichtungen wider. Die Themenpalette umfasst Bereiche wie Angst, Verzweiflung, Mutlosigkeit, Schmerz, Selbstvorwürfe, Schuld, die Fragen nach dem Warum, Ungeduld, Hoffnung, Dank, Würde trotz Hinfälligkeit, Wut und Gottvertrauen, Abschiednehmen und Sterben.

Das Gebetbuch richtet sich vor allem an Kranke selbst, die sich und ihre momentane Situation in den Gebeten wiederfinden können. Es ist darüber hinaus für alle jene hilfreich, die mit Kranken zu tun haben: Angehörige, Besuchsdienste, Pflegende und Ärzte, Haupt- und Ehrenamtliche in der Krankenseelsorge.

„*Ich war krank und ihr habt mich besucht*“, so steht es im Matthäusevangelium (Mt 25,36). Kranke zu besuchen, ist eines der wichtigsten Werke der Barmherzigkeit. In vielen Heilungs- und Begegnungsgeschichten des Neuen Testaments erfahren wir, wie Jesus mit Kranken umgegangen ist, wie er sich ihnen zugewendet, ihnen Aufmerksamkeit, Würde, Nähe, Hoffnung, neue Kraft und Heilung geschenkt hat. Kranke Menschen suchen neben Heilung vor allem eines: Zuwendung. Sie wollen nicht alleine sein in ihrem Leid. „*Bleib bei mir, wenn die Nacht kommt*“, dieser Wunsch richtet sich sowohl an Gott selbst, der den kranken Menschen durch dieses dunkle Tal (vgl. Psalm 23) von Krankheit und Schmerz begleiten soll als der „Ich-bin-bei-dir-Gott“. Der Appell richtet sich aber auch an die Mitmenschen, die Lieben zu Hause, die Besucherinnen und Besucher, an alle, die den Kranken in seiner Situation wahrnehmen, ernstnehmen, wertschätzen und eben: nicht alleine lassen.

Für viele sind Krankenhäuser, Hospize und Pflegeeinrichtungen nicht gerade Orte zum Wohlfühlen: fremde Gerüche, technische Apparate, hektische Betriebsamkeit. Manchmal meint man, das Leid, die Angst und die Beklemmung fast greifen zu können. Aber als Besucher nimmt man nur wahr, was ohnehin da ist – so fühlt sich der Kranke: Es sind seine Angst, sein Schmerz, sein Unwohlsein, die uns an diesem Ort begegnen. Und es tut gut, wenn jemand von „draußen“ in die Welt des Kranken kommt und nur da ist, vielleicht die Hand hält, ein paar gute aufbauende Worte findet, auf Wunsch ein Gebet spricht, kleine Handreichungen verrichtet und treu wiederkommt. Manchmal bewirkt eine Geste mehr als kluge Worte und manchmal hilft, wenn eigene Worte fehlen, ein kleines Buch, so wie dieses hier, als Mitbringsel, als Geschenk, als Zeichen der Hoffnung.

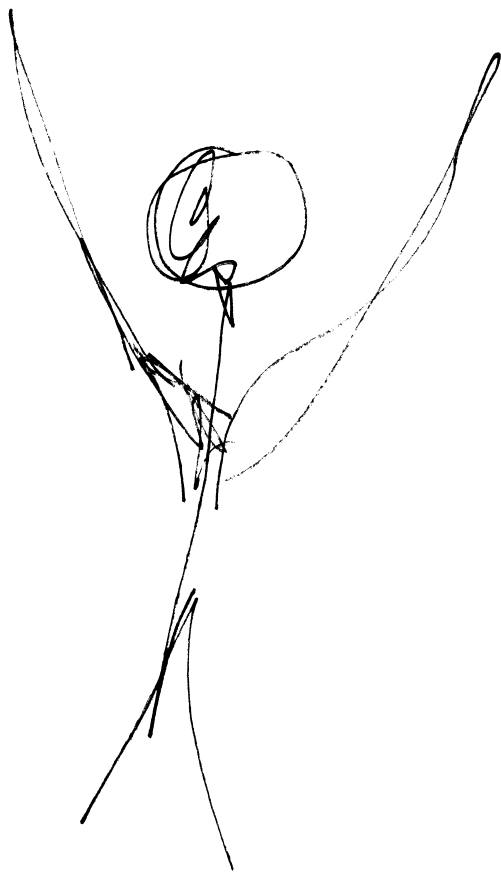
Wir wünschen uns, dass dieses Gebetbuch Kranken und deren Angehörigen hilft, im Vertrauen auf Gott den Weg durch die Krankheit zu gehen.

KATHRIN BUCHHORN-MAURER  
JOSEF WIEDERSATZ



# Hier bin ich, Gott

*Mich in meiner Krankheit  
vor Gott bringen*



## *Ich hoffe auf den Herrn*

Mein Gott, ich bin krank,  
auf einmal ist alles anders.  
Was bisher mir in meinem Leben  
selbstverständlich war,  
ist weg, oft weit weg;  
meine Arbeit,  
meine Freunde,  
mein ganz alltägliches, unbeschwertes Leben.  
Ich bin auf Hilfe angewiesen.  
Ängste, die ich bisher nicht kannte,  
überfallen und quälen mich, wenn ich an die  
Zukunft denke.  
Werde ich wieder gesund?  
Mein Gott, wo bist du?  
O Gott, plötzlich habe ich viel Zeit  
zum Nachdenken,  
lass meine unruhigen Gedanken bei dir ankommen.  
Mit dir möchte ich sprechen  
wie ein Kind mit dem Vater spricht.  
Dir darf ich meine Angst anvertrauen,  
meine Schmerzen, meine Fragen.  
Mein Gott, ich bitte dich:  
lass mich hoffen können,  
stärke du meine Hoffnung.

SCHWESTER GUDRUN HÄRLE



Lebendiger, menschenfreundlicher Gott,  
du gehst mit mir durch mein Leben:  
von den ersten Anfängen an bis heute.  
Treu hast du mich in deinem liebenden Blick.

Wer kennt die inneren Zusammenhänge  
besser als du:  
meine Beziehungen, die Menschen, für die ich lebe,  
die Orte, an denen ich hänge,  
die vielen schönen Erfahrungen und Begegnungen,  
das Schwere und Fragwürdige.

Meine kleine Lebensgeschichte –  
sie ist ein Teil von dir,  
ich bin dir nicht fremd.  
Du siehst mich auch in meiner Krankheit.

Wie sollte ich Worte finden, die angemessen sind?  
Worte, die von der Kraft sprechen,  
die in meiner Schwachheit zu leuchten beginnt.  
Ach, schenke du mir deine Worte in mein Herz,  
in meinen kranken Leib, in meine wache Seele.  
Deine Worte, die mehr sagen als meine,  
die mich trösten und halten,  
aufmuntern und befreien,  
hoffen lassen und lieben lernen.

Lass mein Vertrauen wachsen zu dir,  
du heilender Gott,  
und behalte mich treu in deinem Blick.  
Schenke mir deinen Geist, der kräftigt und belebt.  
Segne damit auch alle, die ich mit mir trage,  
und jene, die mich tragen.

MICHAEL RIEGER